

RESIDENZENFORSCHUNG



RESIDENZSTÄDTE DER VORMODERNE Umrisse eines europäischen Phänomens

Herausgegeben von
Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel
und Sven Rabeler



THORBECKE

Inhalt

Vorwort	9
ZUM GEGENSTAND. DAS NEUE PROJEKT	
»RESIDENZSTÄDTE IM ALTEN REICH (1300–1800)«	
<i>Gerhard Fouquet</i>	
Neue Städtichkeit – neue Staatlichkeit. Stadtvorstellungen um 1500	15
<i>Sven Rabeler</i>	
Stadt und Residenz in der Vormoderne. Akteure – Strukturen – Prozesse	43
EIN EXEMPLUM	
<i>Werner Paravicini</i>	
Der Ehrenwein. Stadt, Adel und Herrschaft im Zeichen einer Geste	69
POLITIK. HERRSCHAFT UND KOMMUNIKATION	
<i>Gerrit Jasper Schenk</i>	
Formen politischer Kommunikation in Residenzstädten der Vormoderne. Eine Skizze	155
<i>Roman Czaja</i>	
Residenzstädte in ostmitteleuropäischen Ländern zwischen kommunalen Ansprüchen und herrschaftlicher Präsenz	187

Eva-Bettina Krems

- Stadt und Hof. Varianten dynastischer Repräsentation am Beispiel von
München und Berlin um 1700 207

GESELLSCHAFT. STRUKTUREN UND PRAKTIKEN

Katrin Keller

- Funktion und Struktur. Residenzstädte und ihre sozialen Strukturen
nach 1650 229

Ursula Braasch-Schwersmann

- Städte und Residenzen in Hessen. Perspektiven zur Erforschung
gesellschaftlicher Verhältnisse 249

WIRTSCHAFT. STÄDTISCHE UND HÖFISCHE ÖKONOMIEN

Thomas Ertl

- Wie viel Stadt braucht ein Ritter? Landleben, Geldgeschäfte und
Stadtresidenzen des Adels im spätmittelalterlichen Österreich 281

Jean-Luc Fray

- Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Hof und Stadt während des
Spätmittelalters und der Frühneuzeit. Ein Überblick zur französischen
Geschichtsforschung der letzten zwanzig Jahre 303

Markus A. Denzel

- Residenzstädte als Wirtschaftszentren in der Frühneuzeit 321

WISSEN. TEXTE UND DEUTUNGEN

Volker Honemann

- Neue Medien für die Stadt. Einblattdrucke, Flugblätter und Flugschriften
1450–1520 349

Bernhard Jahn

- Stadt und Hof als getrennte Welten in der erzählenden Literatur des
16. Jahrhunderts 371

Klaus Conermann

- Der Ort der Akademie. Netzwerke in der Fruchtbringenden Gesellschaft
und anderen deutschen und europäischen Akademien des 17. Jahrhunderts 385

MATERIALITÄT, OBJEKTE UND ZEICHEN

Konrad Ottenheym

Ein Storch und zwei Löwen. Den Haag als Regierungssitz und
 Prinzenresidenz in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts 429

Jens Fachbach

Scheinriesen – Der Hofkünstler. Plädoyer für einen neuen Blick auf
 einen vermeintlich vertrauten Begriff 453

Martina Stercken

Städte im Kartenbild. Kartographische Vermittlung politischer Verhältnisse
 zwischen Mittelalter und früher Neuzeit 469

ZUSAMMENFASSUNG

Gabriel Zeilinger

Umrissene Residenzstädte. Beobachtungen zum Schluss 489

Autorinnen, Autoren und Herausgeber 497

Abbildungen 503

Vorwort

›Residenzstädte der Vormoderne. Umriss eines europäischen Phänomens‹ – unter ein derart offenes Motto haben wir das erste Symposium des Nachfolgeprojektes der ›Residenzen-Kommission‹ gestellt. Es fand vom 13. bis 16. September 2014 in der Kieler Kunsthalle statt. Das Forschungsvorhaben ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde‹ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hat mit seiner Arbeitsstelle in Kiel im Januar 2012 seine Arbeit aufgenommen. An der Spitze des Vorhabens steht die neuformierte Leitungskommission. Ihr gehören unter dem Vorsitz zunächst von Werner Paravicini, seit 1. Juni 2014 von Gerhard Fouquet die Kolleginnen Ute Daniel (Braunschweig) und Harriet Rudolph (Regensburg) sowie die Kollegen Wolfgang Adam (Osnabrück), Stephan Hoppe (München), Olaf Mörke (Kiel), Matthias Müller (Mainz) und Konrad Ottenheym (Utrecht) an.

Dem Akademievorhaben ist die europäische Dimensionierung eigen. Seine Untersuchungsobjekte nämlich, rund 600 Residenzstädte der Vormoderne, liegen im heutigen Deutschland sowie in den zum Alten Reich gehörenden Regionen der Niederlande, Belgiens, Frankreichs, der Schweiz, Österreichs, Sloweniens, Italiens, Tschechiens, Polens und Dänemarks, darüber hinaus im Baltikum und im russischen Ostpreußen. Die Untersuchungssonde des Projekts ist freilich nicht nur regional, sondern auch multiperspektivisch ausgerichtet: zeitlich, fachlich und methodisch. Denn die komplexen Beziehungen zwischen den spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Formen fürstlicher Herrschaft und städtischer Gemeinden lassen sich in umfassender Weise nur mit dem Blick auf die politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Verknüpfungen sowie deren mediale Darstellungsweisen in den komplex unterschiedlichen Residenzstädten untersuchen und beschreiben, und zwar in der Verbindung von Stadt- und Urbanisierungsgeschichte, Kunst- und Kommunikationsgeschichte sowie Hof- und Residenzenforschung. Das Projekt ist zudem in besonderer Weise an der langfristigen Beobachtung des Verhältnisses zwischen Stadt und Herrschaft, Gemeinde und Hof in den vor allem kleinen Residenzstädten orientiert. Schließlich werden Kleinstädte von der Forschung immer noch zu wenig beachtet, obwohl das weit überwiegende Gros der Residenzstädte wie der Städte überhaupt derartige

Entitäten darstellte. So erzeugte die internationale Stadtgeschichtsforschung mit ihrer einseitigen Beschränkung auf die großen Mittelstädte und die Großstädte Vorstellungen von Urbanität, die mit der Städtlichkeit und den damit verbundenen Lebensformen der Mehrheit der Städte wenig gemein haben.

Diesen Ansprüchen europäisch-vergleichend, zeitlich in langen Kontinuitäten, fachlich verschiedenartig und methodisch integrativ sollte nach einem vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs geltenden Atelier in Neuenstein (2013)¹ das erste Symposium des Akademievorhabens in seinen exemplarischen inhaltlichen Sondierungen und unterschiedlichen disziplinären Perspektiven entsprechen. Es galt mithin, ›Heerschau‹ zu halten, was die deutsche wie europäische Forschung zum Phänomen Residenzstädte in der Vormoderne beigetragen hat, wo die Schwerpunkte liegen, welches methodische Instrumentarium Verwendung findet, wo sich Defizite ergeben, wo Neuerungen auszumachen sind.

Diese Erwartungen werden im Tagungsband nach einem einleitenden Teil, der die Grundideen des Projektes in zwei inhaltlichen und methodischen Zugriffen und einer exemplarischen Untersuchung zur Darstellung bringt, in fünf Feldern aufgegriffen, die je für sich ausschnitthaft verschiedene inhaltliche, methodische und disziplinäre Aspekte verbinden. Unter den Stichworten ›Politik‹, ›Gesellschaft‹, ›Wirtschaft‹, ›Wissen‹ und ›Materialität‹ werden Annäherungen an das Phänomen der vormodernen Residenzstädte unternommen, um so den aktuellen Stand der Forschung in regionen- und raumübergreifender Orientierung sowie aus unterschiedlichen fachdisziplinären Blickwinkeln zu sichten und zugleich Impulse für die zukünftige Forschung zu geben. Der für die Tagung und nochmals für die Druckfassung vorgesehene Bereich ›Religion‹ musste leider entfallen. Die genannten Stichworte bezeichnen zugleich die Sektionen der Tagung, die von Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Andreas Ranft, Prof. Dr. Wim Blockmans, Prof. Dr. Timo Reuvekamp-Felber und Prof. Dr. Krista De Jonge moderiert wurden.

Dem Präsidium der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sei gedankt für seine Kooperation bei Vorbereitung und Durchführung des Symposiums, der Direktion der Kunsthalle Kiel für zahlreiche Hilfen und freundliche Zuverlässigkeit vor und während des Tagungsgeschehens, den während der Exkursion besuchten Orten (dem Gut Panker, der Landesbibliothek Eutin, dem Schloss Eutin, der Fielmann Akademie Schloss Plön) für die Gastfreundlichkeit, Herrn Prof. Dr. Detlev Kraack für die Führung durch seine Residenzstadt Plön, den studentischen Hilfskräften für Ihren Einsatz auch jenseits ihrer Pflichten, endlich dem Verlag für die wie stets gute Betreuung des entstehenden Bandes.

Die eingeschriebenen und anwesenden Teilnehmer waren:

1 In der Residenzstadt. Funktionen, Medien, Formen bürgerlicher und höfischer Repräsentation. 1. Atelier der neuen Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen veranstaltet mit dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, 20.–22. September 2013, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL und Werner PARAVICINI in Zusammenarbeit mit Kurt ANDERMANN, Ostfildern 2014 (Residenzenforschung, N. F.: Stadt und Hof, 1).

Wolfgang Adam (Osnabrück)	Katrin Keller (Wien, AU)
Kurt Andermann (Karlsruhe)	Robin Köhler (Wien, AU)
Sarah Babin (Trier)	Eva-Bettina Krems (Münster)
Marina Beck (Trier)	Karolin Künzel (Kiel)
Manuel Becker (Kiel)	Richard Kurdiovsky (Wien, AU)
Lisa Berek (Kiel)	Lisa Leiber (Kiel)
Thomas Biskup (Hull, GB)	Ingrid Malecki (Kiel)
Wim Blockmans (Leiden, NL)	Olaf Mörke (Kiel)
Ursula Braasch-Schwersmann (Marburg)	Matthias Müller (Mainz)
Klaus Conermann (Leipzig/Wolfenbüttel)	Wolfgang Neugebauer (Berlin)
Roman Czaja (Toruń PL)	Ulrik Eskekilde Nissen (Aarhus, DK)
Krista De Jonge (Leuven, B)	Konrad Ottenheim (Utrecht, NL)
Markus A. Denzel (Leipzig)	Anke Paravicini (Kiel)
Wolfgang Dobras (Mainz)	Werner Paravicini (Kiel)
Melanie Ehler (Mainz)	Sven Rabeler (Kiel)
Julia Ellermann (Kiel)	Andreas Ranft (Halle)
Ines Elsner (Berlin)	Timo Reuvekamp-Felber (Kiel)
Thomas Ertl (Wien, AU)	Harriet Rudolph (Regensburg)
Jens Fachbach (Trier)	Gabriele Schenk (Heidelberg)
Gerhard Fouquet (Kiel)	Gerrit Jasper Schenk (Darmstadt/Heidelberg)
Jean-Luc Fray (Clermont-Ferrand, F)	Juliane Schmieglitz-Otten (Celle)
Torsten Fried (Schwerin)	Harm von Seggern (Kiel)
Claudia Hagenguth (Bamberg)	Martina Stercken (Zürich, CH)
Mark Hengerer (München)	Andreas Tacke (Trier)
Jan Hirschbiegel (Kiel)	Felix Tauber (Mainz)
Stephan Hoppe (München)	Jürgen Weis (Ostfildern)
Bernhard Jahn (Hamburg)	Sascha Winter (Mainz)
Christian Katschmanowski (Mainz)	Gabriel Zeilinger (Kiel)

Kiel, am Magdalenenstag 2016

Gerhard Fouquet, Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler